

Alcide de Gasperi: Ein engagierter Vermittler für Demokratie und Freiheit in Europa



© Europäische Union

Alcide de Gasperi 1881 - 1954

In seinen Ämtern als italienischer Premierminister und Außenminister gab Alcide de Gasperi von 1945 bis 1953 die Richtung für die Entwicklung des Landes in den Nachkriegsjahren vor.

Er wurde in der Region Trentino-Alto Adige (Südtirol) geboren, die bis 1918 zu Österreich gehörte. Neben anderen herausragenden Staatsmännern seiner Zeit setzte auch er sich früh für eine europäische Einheit ein. Seine Erfahrungen mit Faschismus und Krieg – er war von 1927 bis 1929 in Gefangenschaft, bevor er im Vatikanstaat Asyl erhielt – führten zur Überzeugung, dass nur die Einheit in Europa eine Wiederholung ähnlicher Gräuel verhindern könne.

Immer wieder stieß er Initiativen an, die zu einer Vereinigung Westeuropas führen sollten, und arbeitete an der Umsetzung des Marshall-Plans und an der Schaffung enger Beziehungen zu anderen Ländern Europas, insbesondere zu Frankreich. Er unterstützte zudem den Schuman-Plan zur Gründung der Montanunion und wirkte an der Entwicklung der Idee einer gemeinsamen europäischen Verteidigungspolitik mit.

Immer wieder stieß er Initiativen an, die zu einer Vereinigung Westeuropas führen sollten, und arbeitete an der Umsetzung des Marshall-Plans und an der Schaffung enger Beziehungen zu anderen Ländern Europas, insbesondere zu Frankreich. Er unterstützte zudem den Schuman-Plan zur Gründung der Montanunion und wirkte an der Entwicklung der Idee einer gemeinsamen europäischen Verteidigungspolitik mit.

Die frühen Jahre

Alcide de Gasperi wurde am 3. April 1881 geboren. Sein Vater war ein Polizist mit bescheidenem Einkommen. Alcide wuchs in der Region um Trient auf, die zu dieser Zeit eine der italienischsprachigen Regionen in dem großen multinationalen und multikulturellen Zusammenschluss von Völkern im Königreich Österreich-Ungarn war. Da es keine italienischen Universitäten gab, die er mit einem Stipendium hätte besuchen können, ging er 1900 nach Wien, um Philologie zu studieren. Dort engagierte er sich in der katholischen Studentenbewegung aktiv. In seiner Studienzeit konnte er sich die wichtigen Vermittlungsfähigkeiten aneignen, die später in seiner politisch aktiven Zeit von großer Bedeutung waren. Er verstand beispielsweise, dass die Lösung von Problemen wichtiger ist, als Missgunst zu pflegen, und er glaubte daran, dass Inhalte von Bedeutung sind, nicht die Form. Nach seinem Studienabschluss im Jahr 1905 ging er nach Trentino zurück, wo er als Reporter für die Zeitung La Voce Cattolica arbeitete. Zu dieser Zeit begann sein politisches Engagement in der Unione Politica Popolare del Trentino. 1911 wurde er als Abgeordneter

der Region Trentino in das österreichische Abgeordnetenhaus gewählt. Er nutzte seine Position, um sich für die Verbesserung der Rechte der italienischen Minderheit einzusetzen.

Die Erfahrungen im Ersten Weltkrieg und die „Idee Ricostruttive“

Obwohl sich de Gasperi im Ersten Weltkrieg neutral verhielt, sympathisierte er mit den Bemühungen des Vatikans, den Krieg zu beenden. Am Ende des Ersten Weltkriegs, im Jahr 1918, wurde die Heimat de Gasperis ein Teil Italiens. Ein Jahr später wurde er zum Mitbegründer der Italienischen Volkspartei (Partito Popolare Italiano – PPI) und 1921 einer ihrer Abgeordneten. Als die faschistischen Kräfte in der Regierung Italiens unter Mussolinis Führung stärker wurden und offen Gewalt und Einschüchterung gegen die PPI einsetzten, wurde die Partei verboten und 1926 aufgelöst. De Gasperi selbst wurde 1927 festgenommen und

zu vier Jahren Haft verurteilt. Mit Hilfe des Vatikans wurde er nach 18 Monaten frei gelassen. Er erhielt im Hoheitsgebiet des Vatikanstaats Asyl und war dort 14 Jahre lang als Bibliothekar tätig. Im Zweiten Weltkrieg verfasste er seine „Idee ricostruttiva“ (Ideen zur Neuordnung), die später zum Manifest der christlich-demokratischen Partei wurden, die 1943 im Untergrund gegründet wurde. Nach dem Zusammenbruch des Faschismus führte de Gasperi die Partei an und war von 1945 bis 1953 in acht aufeinander folgenden Regierungen als Premierminister tätig. Bis heute ist eine derartige politische Langlebigkeit in der Geschichte der italienischen Demokratie einmalig.

Seine Rolle in der europäischen Integration

Während dieser so genannten „de Gasperi-Ära“ wurde Italien wieder aufgebaut, und zwar durch Schaffung einer republikanischen Verfassung, durch Konsolidierung der internen Demokratie und durch erste Schritte hin zur wirtschaftlichen Neuordnung. De Gasperi war ein enthusiastischer Verfechter der internationalen Zusammenarbeit. Als Verantwortlicher für den größten Teil des Wiederaufbaus Italiens nach dem Krieg war er davon überzeugt, dass Italien seine Rolle auf internationaler Ebene wiederherstellen musste. Mit diesem Ziel vor Augen arbeitete er an der Gründung des Europarats mit und überzeugte Italien, sich am amerikanischen Marshall-Plan zu beteiligen und der NATO beizutreten. Seine enge Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten fand zu einer Zeit statt, wo Italien über eine der größten kommunistischen Parteien in Westeuropa verfügte.

Demokratie, Einigung und Freiheit

De Gasperi glaubte fest daran, dass alle Europäer aus dem Zweiten Weltkrieg Folgendes gelernt haben sollten: „Die Zukunft wird nicht durch Gewalt geschaffen und auch nicht durch den Wunsch nach Eroberung, sondern durch die geduldige Anwendung der demokratischen Methode, durch den konstruktiven Geist der Einigung und durch den Respekt für die Freiheit.“ Diese Worte äußerte er in seiner Dankesrede, als ihm 1952 der Karlspreis für sein pro-europäisches Engagement verliehen wurde. Diese Vision erklärt seine schnelle Reaktion auf die Forderung Robert Schumans vom 9. Mai 1950 nach einem integrierten Europa,

die ein Jahr später zur Gründung der Montanunion (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl — EGKS) führte. Er wurde 1954 der erste Präsident der parlamentarischen Versammlung der Montanunion. Obwohl dieses Projekt schließlich scheiterte, blieb de Gasperi ein Verfechter und Befürworter einer gemeinsamen europäischen Verteidigungspolitik.

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

In den Anfängen der europäischen Integration wurde de Gasperi als Vermittler zwischen Deutschland und Frankreich beschrieben, die fast ein Jahrhundert Krieg entzweit hatte. In den letzten Jahren seines Lebens wurde er zu einer inspirierenden Kraft bei der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Da er im August 1954 starb, konnte er nicht mehr miterleben, wie seine Bemühungen verwirklicht wurden. Seine Rolle wurde jedoch allgemein anerkannt, als die Römischen Verträge 1957 unterzeichnet wurden.

Sein Hintergrund, seine Erfahrungen aus dem Krieg, aus dem Leben im Faschismus und als Teil einer Minderheit führten Alcide de Gasperi zu der Einsicht, dass die Einheit Europas erforderlich ist, um die Wunden der beiden Weltkriege zu heilen und eine Wiederholung der Gräueltaten der Vergangenheit zu verhindern. Er wurde von einer deutlichen Vision einer Union Europas angetrieben, die einzelne Staaten nicht ersetzen, sondern dazu führen sollte, dass diese sich ergänzen.



De Gasperi schüttelt dem deutschen Kanzler Konrad Adenauer die Hand, 1953 in Rom.